

Hüpfen, Lachen, Essen, Spielen – Pausenhöfe an Stiftungsschulen



Kristina Häfner

Aus dem Herzen des Mannheimer Vatikans

Es ist mir eine Ehre, mich hier kurz vorstellen zu dürfen: Ich bin der „Große Schulhof“ des Ursulinen-Gymnasiums Mannheim. Groß bin ich allerdings nur dem Namen nach, um mich von meinem Kollegen, dem „Kleinen Schulhof“, vor dem Haupteingang zu unterscheiden. Ich liege auf der anderen Seite des Hauptgebäudes mit einem schönen Blick in die Turnhalle. Gegenüber thront die Jesuitenkirche und meine Längsseite wird vom Dekanat der Stadt Mannheim begrenzt. So liege ich also mitten im Herzen des „Mannheimer Vatikans“, bin zwar nicht quadratisch, aber praktisch und gut. Bei meinem Kollegen, dem „Kleinen Hof“, geht es in den Pausen eher ruhig zu; dort schnappt meist die Mittelstufe zwischen den Doppelstunden frische Luft. Bei mir hingegen ist richtig was los. Zwei Tischtennisplatten – gestiftet von den Eltern – veranlassen die Jungen und Mädchen zum Rundlauf und so ausgetobt läuft natürlich im Unterricht auch alles wieder rund. Außerdem wird auf mir Fußball, Fangen, Beachball und so einiges mehr gespielt, wobei die Spielfelder fließend ineinander übergehen (müssen). Die notwendigen Utensilien können in meinem Nachbarn, dem Foyer, für die Dauer der Pause entliehen werden. Wird zwischendurch doch eine Ruhepause nötig, kann ich unter anderem drei schöne Bäume mit Bänken rundum bieten.

Apropos Bänke, beim Sommerfest am letzten Freitag des Schuljahres werde ich komplett mit Biergarnituren, Kühlwagen und Pavillons zugestellt. Es duftet nach kulinarischen Köstlichkeiten, die Luft schwirrt vor angeregten Gesprächen und das Leben tobt auf mir. Jedes Jahr wieder ein echter Höhepunkt in meinem Job! Auf den muss ich mich jetzt auch wieder voll konzentrieren, denn gleich geht's los. ... DING DANG DONG ... Ach nein, eines muss ich doch noch erzählen: Einmal im Jahr, am letzten Schultag zeige ich mich mit einem großen geschmückten Holzkreuz; dann feiert die ganze Schulgemeinde den Jahresabschlussgottesdienst. An den Tagen davor bange ich immer, dass es



hoffentlich nicht regnet. Und wenn dann auch noch alle Preise vergeben sind, dann darf ich auch mal Pause machen – 6 Wochen lang!
Ich verbleibe also mit höflichen Grüßen und einem kleinen Rat: Machen Sie mal Pause!

